



Dranbleiben

Jesusmässig leben anhand des Markusevangeliums

MARKUS 3,7-35: EINE FAMILIE DER JÜNGERSCHAFT

Nachdem der Widerstand gegen Jesus seinen Höhepunkt erreicht hat, wendet sich nun Jesus für eine Weile ab, um sich auf seine Jünger zu konzentrieren.

1. Angesichts der zunehmenden Schwierigkeiten, konzentriert sich Jesus auf die Ausbildung seiner Nachfolger. Jesus hat keinen örtlichen Dienst. Er ist nicht wie der Pastor einer Gemeinde oder ein Evangelist, der eine Gemeinde in einem bestimmten Gebiet gründet. Sein Schwerpunkt liegt auf dem ganzen Volk Israel. Er gründet eine landesweite Jünger-Bewegung.

Wegen der wachsenden Opposition zieht sich Jesus aus den Dörfern an den See Genezareth zurück (Vs. 7). Große Menschenmengen folgen ihm jetzt aus dem ganzen Land (Vs.7-8). Er muss von einem Boot aus zu ihnen sprechen, damit sie ihn nicht erdrücken können (Vs.9). Er hat Hunderte von Menschen geheilt, die sonst krank oder behindert geblieben wären, und hat somit für viele Menschen das Leben völlig verändert. Viele weitere wollten es erleben (Vs.10). Böse Geister erkennen die Autorität Jesu an (Vs.11) - aber Jesus wollte ihr öffentliches Bekenntnis nicht (Vs.12)!

Die Zeit für Jesus ist gekommen, die Apostel zu ernennen, die seinen Dienst durch die ganze Nation erweitern werden. Jesus hat eine Vision für das ganze Volk, er konzentriert sich nicht nur auf eine kleine Gemeinde; er will, dass eine ganze Nation von Gottes Reich erfährt.

Es sammeln sich nun Menschen 'in Scharen' um Jesus. Diese riesen Menschenmengen signalisieren den Anfang eines weiteren Kapitels in seinem Dienst. Er geht in die Berge und ruft einige seiner Nachfolger zu sich (Vs.13). Er wählt zwölf von ihnen aus und gibt ihnen die besondere Bezeichnung "Apostel", das bedeutet: "ermächtigter Bote".

2. Jesus hat für sie ein Ausbildungsprogramm im Sinn. Zuerst müssen sie Zeit mit ihm verbringen (Vs.14). Durch das 'ständig bei ihm sein' würden sie Jesus bei der Arbeit erleben um zu wissen, wie er mit Menschen und Situationen umgeht. Die Apostel sollen seinen Dienst erweitern - sie werden tun, was Er getan hat. Nachdem sie praktische Erfahrungen gesammelt haben und seine Lehre und seine Methoden kennengelernt haben, wird er sie aussenden, um seinen eigenen Dienst zu erweitern und auszubauen (Vs.14-15). Markus erzählt uns, wie die gewählten Menschen heißen (Vs.16-19).

3. Jesus ruft tatsächlich eine neue Art von Familie ins Leben. Seine irdische Familie hält ihn zu diesem Zeitpunkt für verrückt (Vs.21)! Menschen, von denen man hätte erwarten können, dass sie Jesus unterstützen, tun das Gegenteil. Seine eigene Familie kann ihn nicht verstehen.

Man könnte meinen, dass gelehrte Theologen in der Lage wären, den Sohn Gottes, der vor ihren Augen steht, zu erkennen. Aber die "Schriftgelehrten" - die theologischen Experten aus Jerusalem - bezeichnen ihn als dämonisch (Vs.22-30). Sie sagen, er vollbringt seine Wunder, weil er von Beelzebub, also von Satan, bevollmächtigt wird.

Jesus begegnet diesem Vorwurf mit Leichtigkeit. Alles, was dem Reich Satans schadet, kann nicht von Satan selbst stammen (Vs.23-26). Es ist ein wichtiges Prinzip und hilft uns, "die Geister zu prüfen". Wenn das Herrschaftsreich Satans angegriffen wird und Menschen sich Gottes Reich zuwenden, dann ist der Geist Gottes am Werk!



Was Jesus tatsächlich tut, ist Satan "binden", was er hier in Bildsprache darstellt. Ein starker und mächtiger Mensch hat ein Haus, oder vielleicht eine Festung, in dem er viele Gefangene hält. Um diese zu befreien, wird der mächtige Bewohner zuerst angegriffen und überwunden. Er muss gefesselt werden, so, dass er sich dem, was geschieht, nicht widersetzen kann. Dann kann man das Haus stürmen und die Gefangenen befreien. Jesus setzt seine Autorität als Gottes gehorsamer Sohn ein, um Gefangene aus dem Bereich Satans zu befreien.

Mit dem Gleichnis berichtet Markus von einer wichtigen Wahrheit. Die Freisetzung von Gefangenen kann erst erfolgen, nachdem der "starke Mann" gefesselt wurde. Die Befreiung durch Jesus ist wirksam - auch vor dem Kreuz - weil er Satan bereits besiegt hat. Jesus war durch den Heiligen Geist ermächtigt worden (Markus 1,10), und Satan hatte versucht, Jesus zum Sündigen zu bewegen, war aber gescheitert (Markus 1,13). Jesus war in der Lage, Gefangene von Satan zu befreien, weil er ihn bereits gefesselt hatte.

Jesus hat ein weiteres Wort der Warnung für die Schriftgelehrten aus Jerusalem. Es ist unverzeihlich, sich Jesus in einer Zeit, in der er mit großer Macht in der Kraft des Heiligen Geistes dient, absichtlich zu verleugnen (Vs. 28-30). Sich Jesus absichtlich zu widersetzen, bedeutet, den Weg der Erlösung zu verwerfen und so für immer verloren zu sein. Markus betont, dass "*alle Sünden vergeben werden*" (Vs. 28) und nimmt damit das ewig gültige, stellvertretende Sühneopfer Jesu vorweg. Wenn jemand jedoch beharrlich dem Satan zuschreibt, was durch die Kraft Gottes vollbracht wird - d.h., wenn man ein vorsätzliches, entscheidendes Urteil fällt, dass das Zeugnis des Geistes über Jesus satanisch ist - dann erfährt eine solche Person niemals Vergebung (s. auch Lukas 12,10).

Der Punkt dieser Geschichten im Fluss des Markus-Evangeliums ist, dass Jesus eine neue Art von Familie schafft. Religiöse Führer lehnen ihn ab. Seine Familie hält ihn für verrückt. Deshalb braucht er eine neue Familie - und er hat sie in seinen Nachfolgern.

Die irdische Familie Jesu versucht, Jesus von dem, was er tut, wegzurufen. Sie stehen draußen, weigern sich, hineinzukommen und wollen, dass er herauskommt (Vs.31-32). Aber Jesus nutzt die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, dass diejenigen, die "hereingekommen" sind und sich gerade in diesem Moment seiner Lehre widmen, eine besondere Beziehung zu ihm haben, wie die einer Familie (Vs.33-34). Markus berichtet uns genau, worauf diese Familien-Beziehung zu Jesus basiert: Indem man den Willen Gottes tut (Vs.35). Seine Nachfolger sind seine Familie.

In den vergangenen Abschnitten präsentiert uns Markus ein Muster für den Aufbau des Reiches Gottes in einer Zeit, in der es auf Widerstand stößt. Die Verkündigung des Reiches Gottes in einer Region (Markus 1,21-3,6) entwickelt sich Hand in Hand mit der Entstehung einer Gemeinschaft. Satan wird durch Jesus 'gebunden' und Menschen werden frei und heil. Jesus sammelt eine Familie von Jüngern, die bereit sind, mit ihm seine Botschaft über das Reich Gottes und seine Herrschaft auszubreiten.

Zum Nachdenken

Es ist einiges im heutigen Abschnitt was uns evtl. gefühlt 'gegen den Strich' geht.

1. Lässt Gott zu, dass im Bau seines Reiches Familienspannungen aufkommen? Diese Phase seines Dienstes hat Jesu leibliche Familie offensichtlich strapaziert. Hat er sie abgelehnt? Sie ihn?
 - Seine Brüder ermutigen Jesus vor dem Laubhüttenfest (Joh. 7,2-3)
 - Jesus sorgt am Kreuz für seine Mutter (Joh.19,26-27)
 - Viele Familienmitglieder waren unter Jesu Nachfolgern unmittelbar vor Pfingsten (Apg.1,14)
 - Jesu 'kleiner' Bruder Jakobus (Gal. 1,18-19) wird Leiter der ersten Gemeinde in Jerusalem (Apg.15,13) und ist mit großer Wahrscheinlichkeit Autor des Jakobusbriefs.
2. Der größte Trick, den der Teufel je gebracht hat, war, die Welt davon zu überzeugen, dass er nicht existiert! Jesus glaubt nicht nur an den Teufel, er ist gekommen, um seine Werke zu zerstören (1.Joh.3,8; Heb.2,14). Ich mache mir um den Teufel keine Sorgen, denn er ist besiegt. Aber ich habe vor seiner Macht Respekt: Er bringt Vieles durcheinander und fängt Menschen in seiner Lügenwelt, wo er nur kann. Kennst du Menschen, die nicht frei sind? Lasst uns Jesus konkret bitten, dass sie durch die Kraft des Heiligen Geistes frei werden.

